

Rezensionen von Buchtips.net

Katharina Hacker: Die Habenichtse

Buchinfos

Verlag: [Suhrkamp Verlag](#) ([weitere Bücher von diesem Verlag zeigen](#))
Genre: [Belletristik](#)
ISBN-13: 978-3-518-41739-3 ([bei Amazon.de bestellen](#))
Preis: 1,45 Euro (Stand: 29. April 2025)

Jakob und Isabelle haben anscheinend alles und empfinden nichts. Jakob untersucht für eine Berliner Anwaltskanzlei von London aus ungeklärte Eigentumsverhältnisse an Haus- und Grundbesitz in Deutschland. Nach der Wiedervereinigung können Alteigentümer Ansprüche auf enteignete und erpresste Grundstücke geltend machen. Isabelle arbeitet als Buch-Illustratorin für ihre früheren deutschen Auftraggeber. Beide sind beruflich erfolgreich; ihre Beziehung wirkt eher wie eine Verlegenheitslösung. Sie leben wie britische Großstädter und behalten durch ihre Arbeit dennoch den Kontakt zu Deutschland. Beide scheinen trotz ihres vordergründigen Erfolgs seltsam neben sich zu stehen.

Die Handlung ist zeitlich zwischen dem Anschlag auf das World Trade Center und dem Beginn des Irak-Krieg angesiedelt. Die englischen Medien fordern die Bürger gerade auf, Kerzen und Batterien für den Notfall einzulagern. Aktionismus verhindert Panik und offene Kritik durch die Bevölkerung. Die großen Katastrophen verstellen den Menschen den Blick für die alltäglichen kleinen Katastrophen. Jeder erlebt sie mit ohne sie wahrzunehmen. Die kleine Sara, die mit ihren Eltern in Isabelle und Jakobs Nachbarhaus lebt, ist viel zu blass und verschüchtert. Niemand hat sie je zur Schule gehen sehen. Niemand kümmert es, dass die Eltern sie den ganzen Tag zu Hause einschließen während sie arbeiten.

Katharina Hacker schildert an Saras Beispiel knapp und eindringlich Armut und Verwahrlosung mitten im Wohlstand. Jakob und Isabelle stellt die Autorin als mit sich selbst beschäftigte, nur vordergründig angepasste Soziopathen dar. Sie leben wie viele DINKs: Double income - no kids. Den düsteren Andeutungen einiger Menschen, die Isabelles und Jakobs Weg kreuzen, können sich die Leser kaum entziehen: „Es braut sich etwas zusammen,... es wird etwas Unglückliches sein.“

Katharina Hacker hat in unpräzisiertem Stil das beunruhigende Portrait einiger Großstadtbewohner in den besten Jahren geschrieben.

8 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Helga Buss](#)
[24. November 2006]

Katharina Hacker: Die Habenichtse

Buchinfos

Verlag: [Suhrkamp Verlag](#) ([weitere Bücher von diesem Verlag zeigen](#))
Genre: [Belletristik](#)
ISBN-13: 978-3-518-41739-3 ([bei Amazon.de bestellen](#))
Preis: 1,45 Euro (Stand: 29. April 2025)

Die Autorin soll "überrascht" gewesen sein, dass der diesjährige Deutsche Buchpreis an sie gefallen ist. Das ehrt sie, denn ich war es auch. Die Auszeichnung wird vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels vergeben, und der jährlich neu besetzten Jury gehörten diesmal John von Düffel, Volker Hage, Elmar Krekeler, Terézia Mora, Pia Reinacher, Stephan Samtleben und Denis Scheck an. Dies nur zur Warnung, denn um die Texte und das Urteilsvermögen dieser Persönlichkeiten wird man in Zukunft am Besten einen großen Bogen machen. Schon im letzten Jahr war mit [Arno Geiger](#) ein Autor zum Hoffnungsträger der jungen deutschen Literatur hochgeschrieben worden, dessen Familiensaga "Es geht uns gut" man nach den ersten 20 Seiten - nein, nicht genervt (das hätte ja noch eine Emotion ausgelöst), sondern einfach nur angeödet aus der Hand legte. "Habenichtse" hat mir als Bettlektüre wenigstens zu einem erholsamen Tiefschlaf verholfen. Das ist es also das literarische Neue Deutschland: Protagonisten, die wie in den Wartezimmer-Illus "Isabell" und "Andras" heißen und deren Probleme von eben dieser Qualität sind. Hacker weiß immerhin, dass zum Erzählen die Liebe zum Detail gehört. Aber sie exekutierte dieses Wissen durch endlose (zeilenschindende) Beschreibungen von alltäglichen Vorgängen (Tischdecken, Straßenszenen), die für die Geschichte weder eine formale noch eine inhaltliche Bedeutung haben, außer vielleicht der, Bedeutungsschwere zu suggerieren. Wie mit dem Alltagsdetail überraschende Wirkung erzielt wird, sollten Hacker und ihre Geistesverwandten bei Updike und Kundera studieren. Antithetische Formulierungen wie "Er dachte, dass er verrückt würde, wenn er nicht bald mit einer Frau schlief, aber gleichzeitig ekelte ihn der Gedanke daran" oder ähnlich: "Der Rock klebte an ihrem Po,...einladend, abstoßend" haben offensichtlich die Jury (und vorher das Suhrkamp-Lektorat) mächtig beeindruckt, setzen aber nur billige Effekte: Man merkt die Machart und ist verstimmt. Und wer schon den Hintern als "Po" bezeichnet, sollte besser für die Problemzonenrubrik von "Brigitte" schreiben. Wie überhaupt die Sprache eher glanzlos daherkommt. Auch Lakonik und Tristesse können ja in den Bann schlagen, aber Hacker schreibt einfach nur umständlich und kraftlos. Warum wohl hält Reich-Ranicki jedes "Spiegel"-Heft für literarischer als die ganze neue deutsche Belletristik? Es ist diese sensible Langeweile der [Zoe Jenny](#) ("Das Blütenstaubzimmer") und Judith Herrmann ("Sommerhaus, später"), die uns dann doch immer wieder zu den Angelsachsen greifen lässt. Aber vielleicht ist dies nicht einmal so sehr eine Krise der deutschen Literatur, sondern eine der deutschen Literaturkritik....

Spar Dir das Geld. Kauf T.C. Boyle.

3 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Klaus Döhmer](#)
[27. Januar 2007]

Katharina Hacker: Die Erdbeeren von Antons Mutter

Buchinfos

Verlag: [S. Fischer \(weitere Bücher von diesem Verlag zeigen\)](#)
Genre: [Belletristik](#)
ISBN-13: 978-3-10-030064-5 ([bei Amazon.de bestellen](#))
Preis: 17,95 Euro (Stand: 28. April 2025)

Zwischen den Welten

Was tun, wenn die eigene Mutter in der niedersächsischen Provinz an fortschreitender Demenz leidet, man selber aber in Berlin Kreuzberg als Arzt und, leider, Junggeselle sein eigenes Leben versucht, in neue und befriedigendere Bahnen zu lenken. Eine echte, rundum zufriedenstellende Beziehung, das wäre es. Solange dies aber nicht im Raume steht, ist der Freundeskreis Dreh- und Angelpunkt des Lebens. Alix, Anton, Jan und Bernd, bereits bekannt aus dem ersten Roman der Kreuzberger Betrachtungen von Katharina Hacker bilden die Ersatzfamilie mit je eigenen Ausprägungen, Sehnsüchten und, natürlich, Lebensproblematiken.

Eine Konstante dieses Lebenskreises war die jährliche Lieferung von Erdbeermarmelade an die Freunde durch Antons Mutter. Doch in diesem Jahr blieb die Marmelade aus, ein Zeichen, wie weit die Demenz der Mutter bereits fortgeschritten ist. Und ein Zeichen für Anton, den vertrauten, immer noch nachwirkenden Lebensabschnitt der Kindheit fahren zu lassen und sich mit aller Kraft der zweiten Lebenshälfte nun zu zuwenden. Einfacher gesagt aber, als getan. Ein ständiger Hauch von Melancholie umweht die Protagonisten des Buches, im besonderen Anton. Eine seltsame Mutlosigkeit, die in ständiger Reibung mit dem hohen Bedürfnis nach Liebe und Hingabe steht. Doch Hoffnung taucht auf am Horizont. Lydia, ebenfalls Ärztin, tritt in Antons Leben und mit einem umeinander kreisenden Reigen aus Annäherung und Distanz, aus Versuch und Kraftlosigkeit beginnen, zarte Bande zu sprießen.

Unterbrochen von seinen Besuchen bei seiner Mutter. Besuchen, denen in der Dramaturgie des Buches eine besondere Rolle zukommt, denn nirgends sonst wird die Diskrepanz zwischen dem nüchternen, realen Leben des Arztes Anton, der die Krankheit und deren Verlauf kühl diagnostiziert und der Privatperson Anton, noch verhaftet in der romantischen Verklärung der Kindheit als einer Zeit voller Optionen und Möglichkeiten, die nun innerlich verlustig gehen angesichts der Brüchigkeit und Flüchtigkeit möglichen Glücks.

Ebenfalls sieht er sich im Lauf der Geschichte mit der Vergangenheit Lydias konfrontiert, die ihre Schatten in die Gegenwart wirft und ihn nicht zur Ruhe kommen lässt.

Für Aufregung, Finden eines Umganges mit Verlust und das Knüpfen neuer Bande in unter schwierigen Startvoraussetzungen ist im Buch also gesorgt. Momente des modernen Lebens der Generation um die 40, die sich vielfach, wenn auch nicht in solch geballter Form, im Alltag der Städte wiederfinden. So hat die Geschichte, obwohl von Katharina Hacker in einem überschaubaren Umfeld angesiedelt, eine Vielzahl generalisierender Elemente, die über das Buch hinaus ihre Wirkung entfalten. Als genau Beobachterin gelingt es ihr, die handelnden Personen in ihrer inneren Befindlichkeit und Entwicklung genau zu erfassen und zu schildern, inwieweit die eigene Ohnmacht im Blick auf die eigenen Sehnsüchte das Leben doch bestimmt.

Personen, geschildert in der modernen Welt, versehen mit allen Orientierungslosigkeiten, aber auch Sehnsüchten der heutigen Zeit auf dem Weg zu einem kleinen Glück mit all den Hindernissen des Alltages, die Katharina Hacker auch in teils fast surrealen Momenten zu beschreiben weiß (der Schneckenkrieg am Ende des Buches lohnt fast alleine das Lesen). Auch die Nebenfiguren aus Lydias Vergangenheit, der ehemalige Fremdenlegionär und ehemalige Beschützer Lydias Rüdiger und der kleinwüchsige Martin, der seinen Freund Rüdiger mit Macht beschützt

Der Kampf um das "bisschen Glück im Leben" ist in diesem Buch nicht nur ein Ringen mit äußeren Umständen und Altlasten, sondern immer auch ein innerer Kampf gegen sich selbst und seine geprägten Vorstellungen. Sprachlich empathisch umgesetzt, flüssig lesbar und immer nahe an den handelnden Personen und damit auch am Leser findet sich., genauestens beobachtet, die Zerrissenheit zwischen idealen Vorstellungen, Sehnsüchten und den Beschränkungen der eigenen Möglichkeiten Seite für Seite wieder. Durchaus empfehlenswert für einen Blick hinter die Kulissen modernen Lebens.

Vorgeschlagen von [Lesefreund](#)
[15. Juli 2010]

Katharina Hacker: Die Habenichtse

Buchinfos

Verlag: [Suhrkamp Verlag](#) ([weitere Bücher von diesem Verlag zeigen](#))
Genre: [Belletristik](#)
ISBN-13: 978-3-518-45910-2 ([bei Amazon.de bestellen](#))
Preis: 4,60 Euro (Stand: 29. April 2025)

Jakob liebt Isabelle - und zwar seit er ihr zum ersten Mal begegnet ist. Nach ihrem One-Night-Stand in Freiburger Studentenzeiten verlieren sich die beiden aus den Augen. Erst viele, viele Jahre später treffen sie einander wieder: Ausgerechnet am 11. September 2001. Tja, wer hier kein schlechtes Omen sieht... Jakob ist Jurist und erhält die Chance, nach London zu ziehen und dort die Stelle anzutreten, für die eigentlich sein beim Anschlag auf das World Trade Center ums Leben gekommene Kollege vorgesehen war. Isabelle ist Grafikdesignerin.

Die beiden heiraten schnell und ziehen gemeinsam nach London. Isabelle kann auch von dort aus weiterhin für ihre Berliner Agentur arbeiten. Die Voraussetzungen scheinen offenbar in jeder Hinsicht gut zu sein: Die beiden haben sich gefunden, sie sind jung, erfolgreich und vom Schicksal begünstigt. Zugleich aber sind die Protagonisten seltsam leer und gefühllos. Es passiert wenig bis nichts in ihrem Leben: emotionslos erfüllen sie ihre Pflichten, selbst die Gespräche des Ehepaars bleiben an der Oberfläche und wirken belanglos.

Jakob und Isabelle haben ein Haus in einem der ärmeren Viertel Londons bezogen. Gleich nebenan lebt eine Familie, die ihre kleine Tochter auffällig vernachlässigt. Isabelle kümmert das nicht - im Gegenteil, sie wird im Verlauf des Romans das Schicksal des Mädchens weiter verschlimmern. Auch der Drogendealer Jim, der mehr und mehr zum Objekt von Isabelles sexuellen Obsessionen wird, lebt in diesem Viertel. Dem ursprünglichen Wortsinn sind diese Menschen die Habenichtse.

Sie sind es vordergründig, denn bei näherer Betrachtung sind es Isabelle und Jakob, die keine "Geschichte haben", die innerlich verwaist sind, keine Gefühle äußern können und sich deshalb leer fühlen - und leer agieren. Auch stilistisch spiegelt Katharina Hacker diese Leere wider: Ihre Sprache ist schlicht und ihre Be- und Umschreibungen sind oft erschreckend eintönig.

Spannend ist dieser Roman nicht. Wobei das natürlich auch nicht unbedingt ein Kriterium ist, das ein guter bzw. lesenswerter Roman erfüllen muss. Bedeutsam für mich ist, dass ich mich nach der Lektüre ebenfalls seltsam leer und unbefriedigt fühlte.

Wenn dieser Roman eine Sogwirkung hat, dann mag es die sein, dass er die meisten seiner Leser deprimiert zurücklässt.

5 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Heide John](#)
[22. Juli 2010]